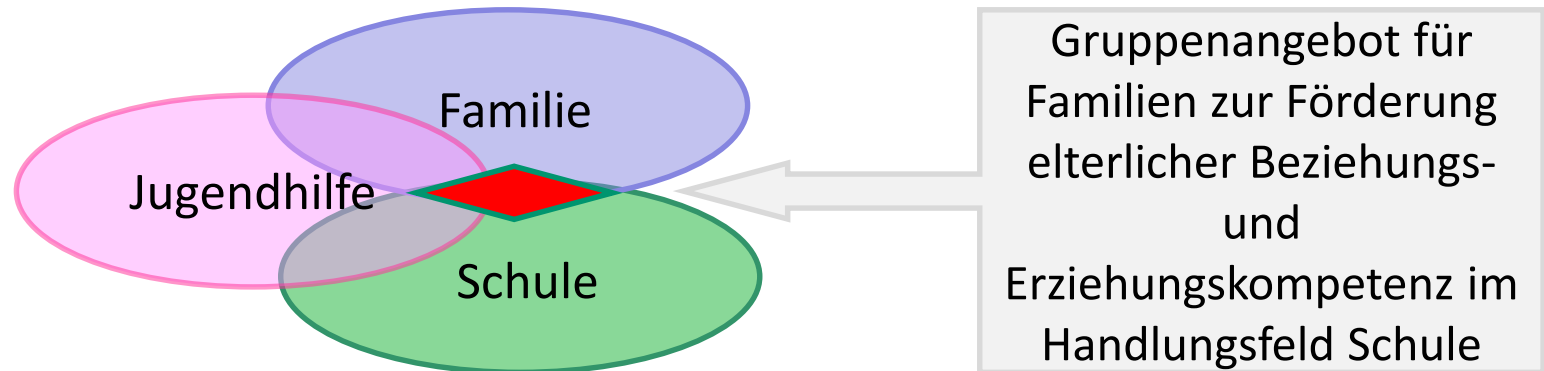


Familienklassenzimmer Bergheim

Familienklassenzimmer



Zielgruppe

Familien mit Kindern, deren erfolgreiche Bildungsbiographie aufgrund schulischer Probleme stark gefährdet ist.

- ❖ Kinder, die den sozial-emotionalen Anforderungen des schulischen Alltags nicht gewachsen sind.
- ❖ Familien, die über (schulische) Beratung alleine nicht erreicht werden können.

Ziel

Bildungs- und Lebenschancen von Kindern mit Benachteiligungen verbessern, durch Stärkung ihrer Familien.

- ❖ Erfolgreiches Ausschöpfen des Angebotes der Schule
- ❖ Stärken der elterlichen Handlungskompetenz und Autorität
- ❖ Stabilisieren der Eltern-Kind-Beziehung
- ❖ Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule
- ❖ Aufweichen von Stigmatisierung und schambedingter Isolation

Problemaufriss

Schule

Wir beobachten
bei Kindern einen
Anstieg von:

- Psychische Störungen
- Vernachlässigung
- Förderschwerpunkt ESE
- Schulversagen

Familie

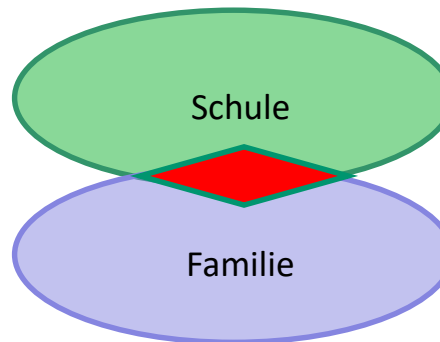
Wir beobachten
bei Familien einen
Anstieg von:

- Erziehungsunsicherheit
- Alleinerziehenden
- Problembelasteten Biographien
- Multiproblemfamilien
- Sozialer Isolation

Handlungsansatz

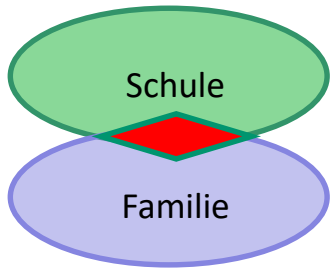
Bildungsinstitutionen können ihre Wirkung ohne Eltern nicht entfalten.

(Prof. Dr. Stange, Universität Lüneburg 2011)



Der Einfluss der Familie auf den schulischen Erfolg ist doppelt so stark, wie der von Schule, Lehrkraft und Unterricht.

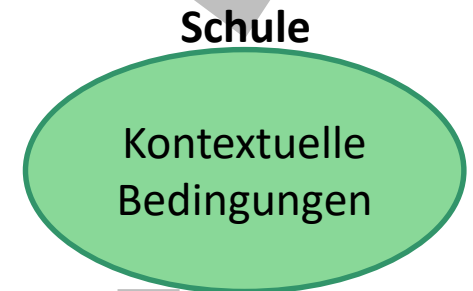
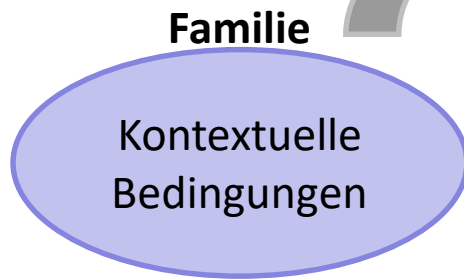
(PISA Begleitstudie 2000)



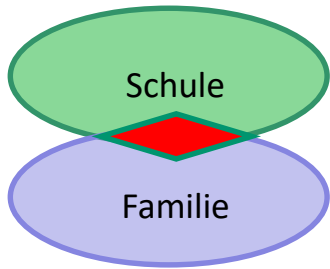
Elternarbeit in Schule - Chancen und Grenzen

handelt in **Kenntnis** von...

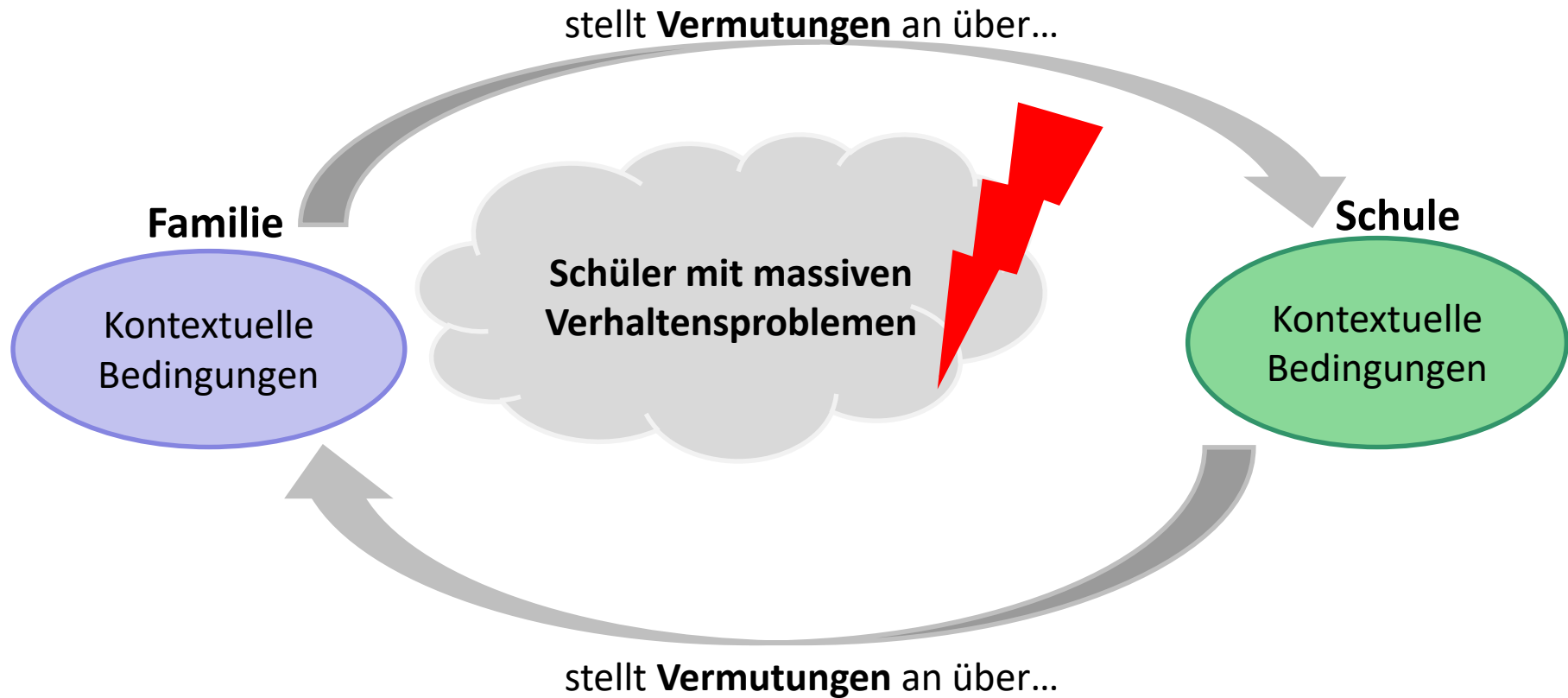
Ideal

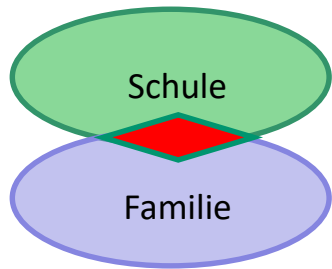


handelt in **Kenntnis** von...



Elternarbeit in Schule - Chancen und Grenzen

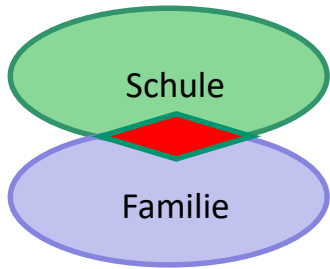




Elternarbeit in Schule - Chancen und Grenzen

gibt der **Schule die Schuld** und stellt sich hinter das Kind



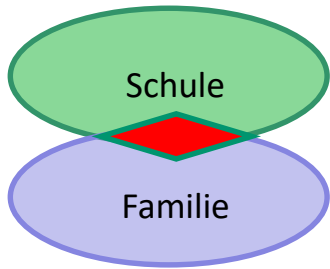


Elternarbeit in Schule - Chancen und Grenzen

spricht der Schule die Kompetenz ab und **verweigert die Zusammenarbeit**



spricht den Eltern die Kompetenz ab und **besteht auf externe Experten**

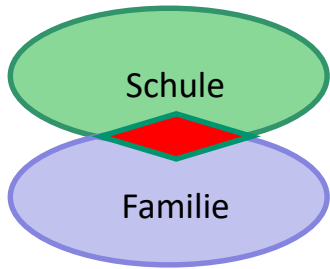


Elternarbeit in Schule - Chancen und Grenzen

spricht der Schule die Kompetenz ab - Verlagerung der Zusammenarbeit auf **andere Helfersystemen**



handelt in **Unkenntnis** der Entwicklungsbemühungen in **anderen Helfersystemen**

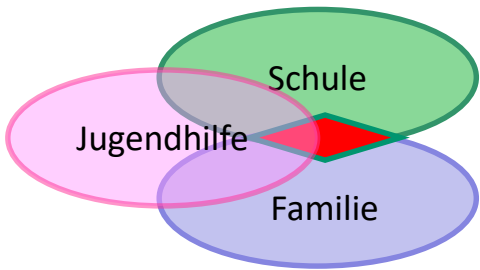


Elternarbeit in Schule - Chancen und Grenzen

sieht keine weitere Perspektive für Zusammenarbeit



sieht keine weitere Perspektive für Zusammenarbeit



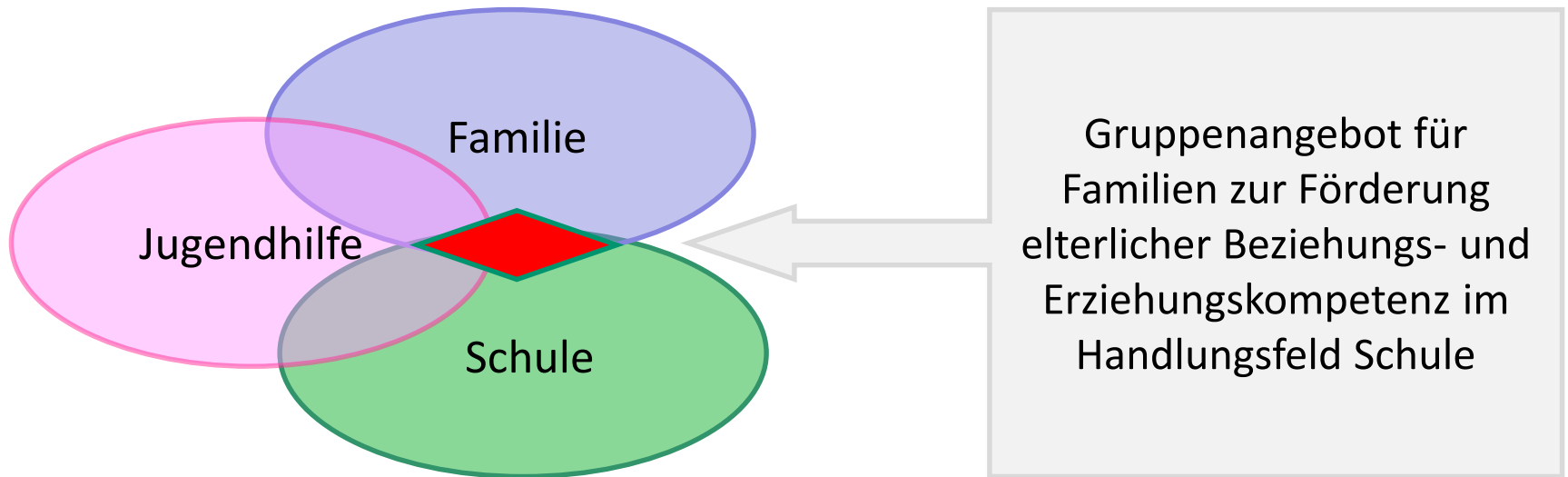
Familienklassenzimmer

Bildungs- u. Erziehungspartnerschaft

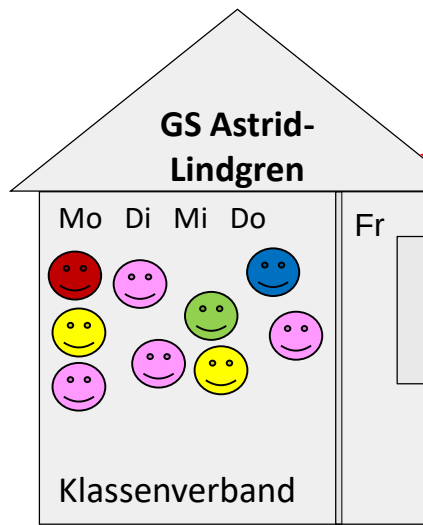
Schule, Familie und Jugendhilfe

- ❖ Verzahnen **der professionellen Kenntnisse** beider Lernkontexte (Multiprofessionell)
- ❖ Nutzen der **Synergien** der professionellen Kompetenzen beider Arbeitsbereiche
- ❖ Nutzen der Bildungs- und Erziehungskompetenzen **mehrerer Familien** nicht nur allein für den schulischen Kontext
- ❖ Aufbau eines **sozialen Netzwerkes** als verlässlicher Rahmen von Bildungs- und Erziehungsprozessen

Projektentwicklung Familienklassenzimmer

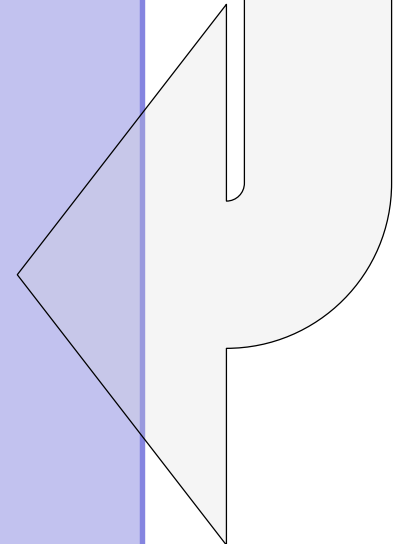
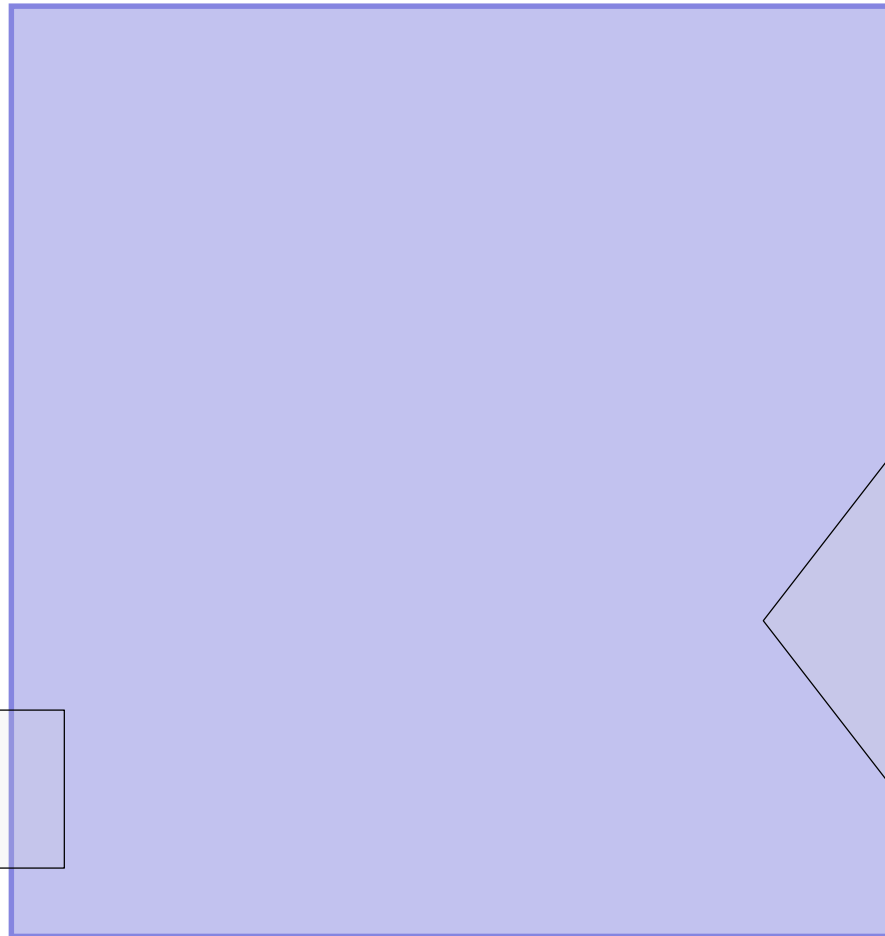
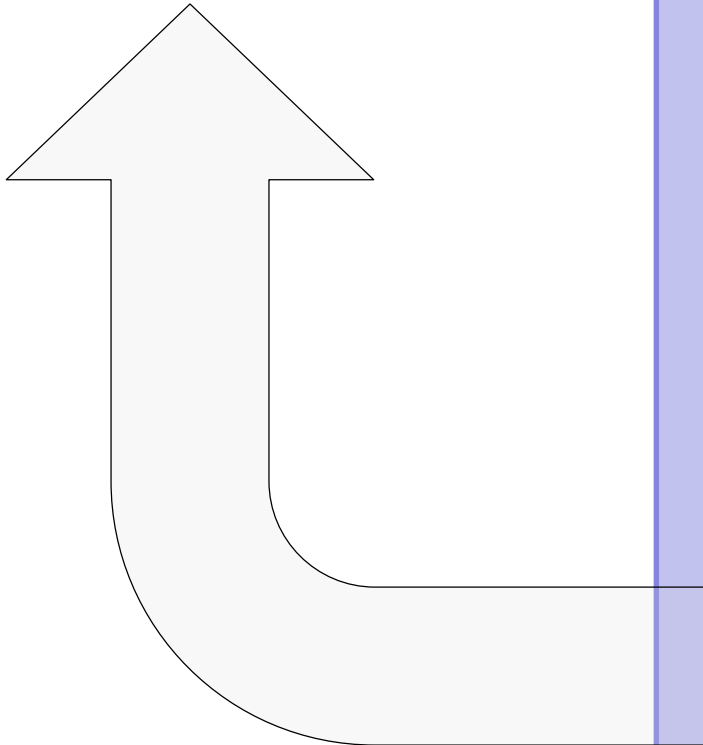


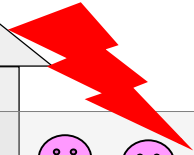
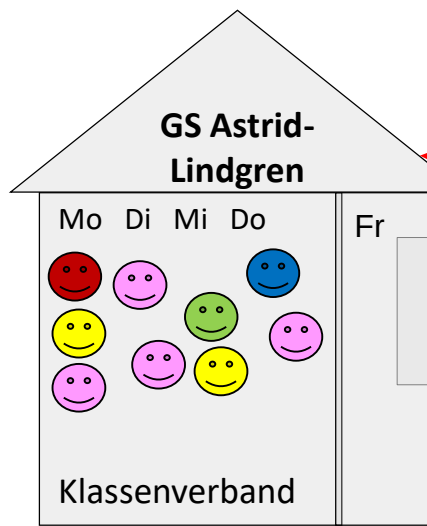
Familienklassenzimmer



8-10 Kinder mit massiven
Verhaltensproblemen

Kinder deren Verbleib
an der GS gefährdet ist

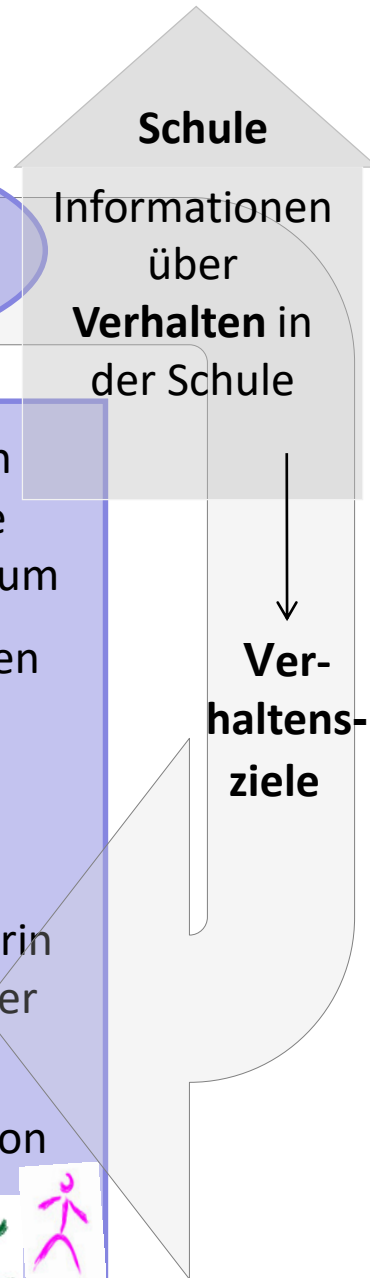




Familienklassenzimmer

Eltern übernehmen
Verantwortung für
ihre Kinder

- Eltern kommen 1 mal wöchentlich zusammen mit ihren Kindern in die Schule in einen gesonderten Klassenraum
- Kinder kommen aus verschiedenen Klassen / Schulen zusammen
- Eltern und Kinder verbringen einen Schulvormittag zusammen
- Kinder erhalten von Klassenlehrerin Arbeitsmaterial für den Unterricht in der Familienklasse
- Eltern und Kinder werden begleitet von einem Coaching Team aus Lehrkraft und sozialpädagogischer Fachkraft der Jugendhilfe



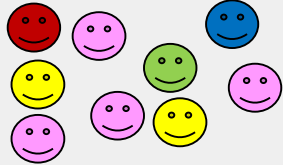
Familienklassenzimmer

Ablauf

GS Astrid-Lindgren

Mo Di Mi Do

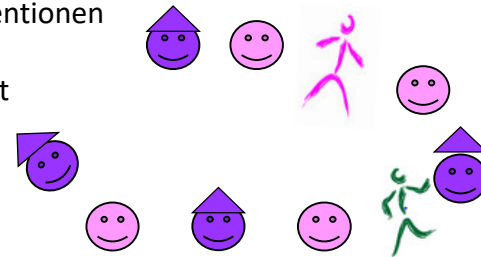
Fr



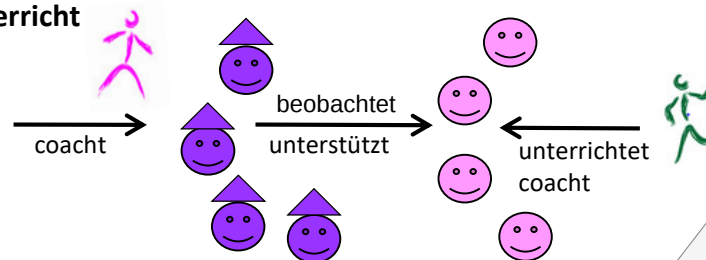
Klassenverband



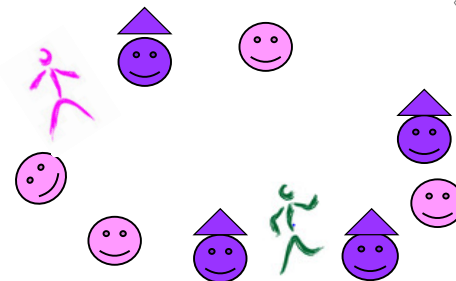
Angebote / Interventionen
aus der
Multifamilienarbeit



Unterricht



Reflektion und
Auswertung



Ziele

Schule

Hilfen für das
Verhalten in
der Schule



Ziele

Zusammenfassung – Evaluationsgespräche

Befragung von 4 Eltern nach dem 12. Familienklassenzimmer

Effekte für die Schule

Ziele

„Die Kinder wissen, was sie anders machen müssen in Schule, denn sie bekommen dafür Punkte.“

Verhalten in
Schule

Kinder halten sich an Ziele und damit ändert sich das Verhalten
„Er hat in der Schule Kinder geschlagen, das hat aufgehört, zu 100%.“ „Geändert hat sich eigentlich nix, es ist immer noch schwer für meinen Sohn und für die Lehrerinnen. Aber ich steh da nicht mehr als Außenseiter.“

Kommunikation
mit Schule

„... vielleicht bin ich offener zu den Lehrerinnen, wenn es mal Schwierigkeiten gibt.“
„Ich habe mehr Verständnis für die Schwierigkeiten von meinem Sohn und auch für die der Lehrerinnen.“

Langzeitperspek-
tive

„Ich glaub, da wird er sich eher an Pläne halten und er wird weniger quatschen, denn er weiß ja jetzt , wie es geht.“ „Ich glaub, dass er sich selber Stopp sagen kann und das Stopp der anderen ernst nimmt.“

Zusammenfassung – Evaluationsgespräche

Befragung von 4 Eltern nach dem 12. Familienklassenzimmer

-Empfehlenswert, weil:

niederschwellig

unkomplizierter Zugang, gute Ansprache durch Schulleitung und / oder Klassenlehrerinnen

Perspektiv
wechsel

„Ich weiß, dass mein Kind nicht gut sitzen bleiben kann, aber dass das so ist, das war anders, das dann wirklich zu sehen“

heraus aus
Isolation

„Das tut Mutter und Kind gut, es tut gut mit den anderen zusammen zu sein, dass nicht ich alleine Schwierigkeiten mit meinem Kind habe.“ „Man braucht da nichts zu beschönigen. Das tut gut.“

Eltern als
Experten

„Vielleicht mache ich jetzt manchmal was anders. Dann kommt mir in Erinnerung, wie das eine andere Mutter gemacht hat. Ich selber komm da manchmal nicht drauf.“

Zusammenfassung – Evaluationsgespräche

Befragung von 4 Eltern nach dem 12. Familienklassenzimmer

-Effekte zu Hause

Ziele

„Das war super, da so Hausaufgaben zu haben und das zu Hause auszuprobieren und dann mit den anderen Eltern zu besprechen. Da kamen immer viele Tipps von den anderen.“

Verhalten zu Hause

„Mit dem Schlafen gehen, da haben wir jetzt so einen Plan, mit Vorlesen und so, das klappt wirklich besser. Auch morgens früh haben wir den Plan, dass ich ihn wach kitzle, das klappt nicht immer aber es geht schon ganz gut.“ „Ne, der ist immer noch frech, aber das liegt daran, dass ich alleinerziehend bin.“

Andere Personen

„Ja ich hab auch anders mit meinem Mann über unseren Sohn geredet.“ „Meine Eltern finden das super, dass ich das mache.“ „Mein Mann hat bemerkt, dass ich versuche einiges anders zu machen und dass es mir gut tut dahin zu gehen, das hat schon einiges entspannt.“

Langzeitperspektive

„Ich glaub, dass wir beide darauf achten, wenn die Grenze erreicht ist.“ „Ich sehe meinen Sohn jetzt ganz anders, dass es ganz schön schwer ist für ihn und dass auch ich klar sein muss und Grenzen setzen muss, dass es das nicht von alleine kann.“ „Er ist ruhiger geworden, er überlegt erst bevor er redet.“

Zusammenfassung – Evaluationsgespräche

Befragung von 4 Eltern nach dem 12. Familienklassenzimmer

-Was noch zu sagen wäre

„Nachsorge“

„Super fänd ich, wenn es eine Möglichkeit gäbe, sich weiter zu treffen.“
(Uneingeschränkt von allen Müttern der Wunsch)

- „Ich fänd auch gut, wenn ich weiterhin etwas mehr mitbekommen könnte, wie es mit meinem Sohn in der Schule läuft“
- „Ich würde gern auch andere Eltern unterstützen mit dem, was ich jetzt gelernt habe, das könnt ich glaube ich ganz gut.“

Überraschungen

„Ich find das klasse, was die hier leisten.“

„Der Körperkontakt bei den Spielen mit meinem Kind und den anderen Kindern, das hat richtig gut getan.“

- Die Wünsche von den Kindern zu hören, da hätte ich mit vielem überhaupt nicht gerechnet.“

Zusammenfassung – Evaluationsgespräche

Befragung von 3 Lehrerinnen, die Schüler im Familienklassenzimmer haben

Arbeitsaufwand

„Keine zusätzliche Belastung. Verhaltenspläne füllen wir auch sonst oft aus und das Arbeitsmaterial hätten wir auch sonst für die Schüler parat gehabt.“

Verhaltensänderungen

Es war für alle erstaunlich, dass die Schüler sich an die Ziele halten und überall konnten deutliche Änderungen festgestellt werden. Nach dem Abschluss, war es jedoch bei einem Schüler wieder rückläufig. „Die Ziele aus dem Familienklassenzimmer waren viel wirkungsvoller als die, mit denen vorher schon in der Schule gearbeitet worden ist. Das war sehr erstaunlich und deutlich spürbar.“

Kommunikation Eltern

„Vorher eher distanziert, jetzt offen, fühlen sich der Schule zugehörig und eingebunden.“ „Die Mutter erscheint mir jetzt so, als sei ihr eine Last genommen.“ „Mutter kommt jetzt regelmäßig zu den Gesprächen und fühlt sich scheinbar wohler dabei.“ Wichtig war allen die Beteiligung bei den Zielgesprächen und den Zwischengesprächen.

Einbindung in das Projekt

Alle sind mit den einführenden Informationen gut zurecht gekommen. Gut ist die strukturelle Einbindung in die Dienstbesprechungen und die unmittelbare Ansprechbarkeit der beiden Sonderpädagoginnen. Familienklassenzimmer ist selbstverständlich immer Thema. Alle wünschen jedoch die Möglichkeit zur Hospitation

Zusammenfassung – Evaluationsgespräche

Befragung von 3 Lehrerinnen, die Schüler im Familienklassenzimmer haben

-Was noch zu sagen wäre

„Nachsorge“

- „Gut wäre es, wenn die Arbeit mit den Zielen beibehalten werden könnte und irgendwie auch die Eltern damit drin wären.“
- „Ich glaube den Eltern würde es gut tun, sich auch weiter treffen zu können. Ich habe schon einen deutlichen Bruch gemerkt als es aufgehört hat.“
- „Ich könnte mir mehr vorstellen, was im Familienklassenzimmer passiert und auch differenzierter auf Eltern und Kinder eingehen, wenn ich mal die Möglichkeit bekäme, dort zu hospitieren.“ (Diesen Wunsch haben alle drei Kolleginnen geäußert.)

Überraschungen

- „Es war überraschend, wie gut Eltern und Kinder durchhalten.“
- „Die Kinder halten sich tatsächlich an die Abmachungen und nehmen das sehr ernst.“
- „Ich hätte nicht mit der Kleinschrittigkeit gerechnet und wie gut die Kinder sich ihre Ziele gesucht haben, die wissen genau an was sie arbeiten müssen, damit es in der Schule besser läuft. das war sehr überraschend.“



Ihr Kind hat es schon länger schwer in der Schule.
Vielen Familien geht es so und jede Familie für sich fühlt sich oft allein gelassen.

Ein Angebot hier an der Grundschule

Das Familienklassenzimmer

Im Familienklassenzimmer können Sie

- Ihr Kind aktiv in der Schule unterstützen
- in Kontakt zu anderen Familien treten
- sich austauschen
- voneinander lernen.

„Wir sitzen alle im gleichen Boot.“
„Wir sind nicht die Einzigen.“

Wie geht das?

- einmal in der Woche
- 4 bis 8 Schülerinnen und Schüler
- jeder mit einem Erwachsenen aus der Familie
- in der Schule.

Es findet Unterricht statt, aber es wird auch gemeinsam geredet, gespielt und gelacht. Begleitet werden alle von erfahrenen Pädagoginnen.

Gemeinsam neue Erfahrungen machen

Sie haben schon viel probiert, dieses Wissen hilft auch den anderen.

„Es helfen sich alle. Man gibt sich gegenseitig Tipps und Ratschläge.“

Eltern können ihr Kind in der Schule erleben. Kinder erfahren ihre Eltern als große Hilfe.

„Dann kann ich meinem Kind ganz anders helfen, denn ich weiß ja jetzt, wie es in der Schule ist und wie mein Kind in der Schule ist.“

Sie können das eigene Kind und die anderen Familien bei Spielen und Aktivitäten gut kennenlernen.

Die Spiele haben Spaß gemacht. Das gibt ein bisschen Kraft, wenn man lacht.“

Lernen

Klassenzimmer heißt auch Unterricht und Lernen. Sie können Ihrem Kind dabei helfen.

„Ich habe ihr mit den Aufgaben geholfen, sie fand das gut. Die anderen Kinder fanden das auch toll, dass ihre Eltern dabei waren, weil sie sich dann geborgen gefühlt haben.“

Ziele erreichen

Mit Ihrer Unterstützung vereinbart Ihr Kind mit der Klassenlehrerin Ziele für das Verhalten in der Schule.

- Die Ziele werden aufgeschrieben und kommen in eine Mappe.
- Alle Lehrer geben ihrem Kind nach jeder Stunde eine Rückmeldung, wie es geklappt hat.
- Die Rückmeldungen werden im Familienklassenzimmer besprochen.

„Es sind Ziele dabei, die er gut schaffen kann. Er kann es schaffen, das ist ganz wichtig!“

Wann? Wo? Wie lange? Mit Wem?

Jeden Freitag von 8.15 bis 11:15 Uhr

Für einen Zeitraum von 3-4 Monaten
(12 Termine)

In der Astrid-Lindgren-Schule

Ihr Kind kommt immer mit einem
Erwachsenen aus der Familie
(Vater, Mutter, Oma, Tante)

**Ansprechpartnerinnen an der Astrid-
Lindgren-Grundschule:**

Frau Schiffer

Frau Morschel.

Astrid-Lindgren-Schule
Knappschafts-Allee 2
50126 Bergheim



Tel: 02271 – 767590



Kinder

Eltern

Pädagogen

Familienklassenzimmer

Bergheim

Bezirksregierung Köln



Vertrag für das Familienklassenzimmer Bergheim



Vereinbarungen

- Das Familienklassenzimmer findet an 12 Terminen immer freitags von 8:15 bis 11:15 Uhr statt.
- Ihr Sohn / Ihre Tochter wird im Familienklassenzimmer **immer** begleitet von mindestens einem Erwachsenen der Familie (Mutter, Vater, Onkel, Tante...).
- Die Teilnahme ist grundsätzlich regelmäßig. Sollte ein Termin nicht wahrgenommen werden können, bitten wir um Absage im Sekretariat der Schule. (Ihr Sohn/Ihre Tochter kann dann wie gewohnt in den Unterricht seiner/ihrer Klasse gehen).
- Nicht wahrgenommene Termine verfallen nicht.
- Nach sechs Terminen werden die vereinbarten Ziele gemeinsam überprüft.

Alles was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Familienklassenzimmer besprechen, wird von allen vertraulich behandelt und gelangt nicht nach draußen.

Alle schulischen und nichtschulischen MitarbeiterInnen des Familienklassenzimmers unterliegen der Verschwiegenheit (§§ 61f. SGB VIII; §203 Abs. 1 Nr. 4 StGB).

Ziele für

1. _____

2. _____



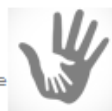
Ich / wir nehmen das Angebot der 12 Termine im Familienklassenzimmer an und stimmen den Vereinbarungen des Vertrages zu.

Bergheim, den

(Erziehungsberechtigte)

(SchülerIn)

(Team Familienklassenzimmer)



Name: _____ Woche: _____

Klasse: _____ von: Frau/Herr _____

Ziele: A. _____

B. _____

	1. Stunde	2. Stunde	3. Stunde	4. Stunde	5. Stunde
Freitag/ Familien- klassenzimmer	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____
Montag	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____
Dienstag	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____
Mittwoch	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____
Donnerstag	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____	A:____ B:____

Bewertung: 4 – Ziel komplett erreicht

3 – ...

2 – ...

1 – Ziel gar nicht erreicht

Summe 1 2 3 4

A				
B				

